

Südhessenmorgen vom 15.02.2007

"Seltenes Gut"

Kommentar von Uwe Rauschelbach

Die Lage am fünften Sanierungsabschnitt in Neuschloß ist äußerst misslich. Wie es scheint, hat die Stadt mit ihrer zögerlichen und kontroversen Haltung einen entscheidenden Vorteil gegenüber Wiesbaden verspielt. Denn laut ursprünglicher Planung wäre mit der Sanierung des östlichen Wohngebiets von Neuschloß zugleich auch ein Teil des Sodabuckels mitsaniert worden. Mit beträchtlichen Einsparpotenzialen für die Stadt.

Haben die Parlamentarier mit ihrer Kritik Recht, die Planungen seien mehr oder weniger an ihnen vorüber gegangen? Das will nicht recht einleuchten. Denn in mehreren Gremien (Ortsbeirat, Arbeitskreis Altlasten) hätten sich die Kommunalpolitiker ausreichend informieren und ihre Fraktionsführungen auf den neuesten Stand bringen können. Gleichzeitig verwundert, dass es noch immer Vertreter dieses Parlaments gibt, die glauben, dass die unstrittige Rechtslage nicht eines Tages dazu führen wird, dass Lampertheim den Sodabuckel sanieren muss. Wer diese Aussicht mit der Hoffnung verbindet, dies nicht mehr erleben zu müssen, verschließt die Augen vor der Realität in Neuschloß.

Weitsicht ist in Zeiten der Sparzwänge ein selten werdendes Gut. Denn es erfordert eben auch Einsicht in Notwendigkeiten, sollten diese noch so unangenehm sein. Es bleibt dabei: Lampertheim kann sich gegenüber den Bürgern in Neuschloß, die seinerzeit arglos städtische Grundstücke erworben und später ein böses Erwachen erlebt haben, nicht selbst aus der Verantwortung entlassen. Vor diesem Hintergrund erscheint es als völlig unverständlich, dass es Parlamentarier gibt, die dies bis heute immer noch versuchen.